



Haus des Deutschen Ostens

Veranstaltungen

Januar –  
März  
2024



# Veranstaltungsübersicht

---

## Januar

---

- 11. – 14. JANUAR 2024** **34**  
**14. HDO-Studientage**  
Urbanismus im Heiligen Römischen Reich  
und seinen östlichen Nachbarregionen
- 18. JANUAR 2024, 19.00 UHR** **42**  
**Buchpräsentation**  
Katrín Weber (Hg.),  
„Heimat im Gepäck: Vertriebene  
und ihre Trachten“  
(2023)
- 23. JANUAR 2024, 17.00 UHR** **25**  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ /**  
Führung durch die Ausstellung  
mit Patricia Erkenberg M.A.
- 25. JANUAR 2024, 15.00 UHR** **24**  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ / Erzählcafé**  
Dr. Renate von Walter im Gespräch  
mit Theresia Harting
- 25. JANUAR 2024, 19.00 UHR** **44**  
**Lesung**  
Steinort wird Sztynort –  
ein masurisches Dorf nach 1945
- 30. JANUAR 2024, 19.00 UHR** **54**  
**Filmsoirée**  
Florin Besoiu,  
„Auf Brukenthals Spuren“  
(2023)

---

## Februar

---

1. FEBRUAR 2024, 19.00 UHR 12  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ / Podiumsgespräch**  
Im Fokus: Caro Matzko
6. FEBRUAR 2024, 19.00 UHR 14  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ / Vortrag**  
Vertriebene Frauen in der  
Bundesrepublik Deutschland
8. FEBRUAR 2024, 18.00 UHR 7  
**Gedenktag**  
Gedenktag für die vertriebenen  
Ungarndeutschen
14. FEBRUAR 2024, 50  
11.30 UHR, 16.30 UHR, 19.30 UHR  
**Traditionen**  
Fischessen am Aschermittwoch
20. FEBRUAR 2024, 19.00 UHR 16  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ / Vortrag**  
Künstlerinnen und Migration:  
Marg Moll, Gertrud Lerbs-Bernecker  
und Charlotte E. Pauly
22. FEBRUAR 2024, 15.00 UHR 25  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ /**  
Führung durch die Ausstellung  
mit Dr. Lilia Antipow

---

## März

---

4. MÄRZ 2024, 19.00 UHR 36  
**Gesprächskonzert**  
„Music as a Bridge“
5. MÄRZ 2024, 18.00 UHR 31  
**Ausstellungseröffnung**  
Tracht(en)Kunst

8. MÄRZ 2024, 19.00 UHR 20  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ / Vortrag**  
Die weibliche Perspektive –  
Flucht und Vertreibung in der Literatur
12. MÄRZ 2024, 19.00 UHR 22  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Ungehört“ / Lesung**  
Ulrike Draesner,  
„Die Verwandelten“  
(2023)
14. MÄRZ 2024, 16.00 UHR 31  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Tracht(en)Kunst“ /**  
Chaos(+)Ordnung:  
Kuratorinnenführung durch die Ausstellung  
mit Dr. Lilia Antipow
14. MÄRZ 2024, 19.30 UHR 40  
**Vortrag**  
Schlösser und Gutshäuser im  
polnischen Hinterpommern
19. MÄRZ 2024, 19.00 UHR 46  
**Lesung**  
Axel Lawaczek,  
„Das Leben zwischen den Stürmen“  
(2023)
23. MÄRZ 2024, 15.00 UHR 31  
**Begleitprogramm zur Ausstellung  
„Tracht(en)Kunst“ /**  
Monster(+)Motive:  
Kuratorinnenführung durch die Ausstellung  
mit Christina Meinsch M.A.

## Editorial



Ende November des vergangenen Jahres haben wir unsere Ausstellung „Ungehört – die Geschichte der Frauen. Flucht, Vertreibung und Integration“ eröffnet. Es ist die erste historische Ausstellung zu diesem, auch in der wissenschaftlichen Literatur nur selten behandelten Thema. Und: Sie ist sehr sehenswert geworden! Lassen

Sie sich den Besuch – ob alleine oder mit einer Führung – nicht entgehen.

Themen dieser Präsentation werden in unserer Flur- ausstellung **Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa** in einer **Ladies Only-Fassung** aufgegriffen, in der herausragende Frauen und ihre Leistungen präsentiert werden.

Auch ein umfangreiches und spannendes historisch-literarisches Begleitprogramm zu „Ungehört“ haben wir für Sie zusammengestellt.

Gleich zu Beginn des Jahres finden vom 11. bis 14. Januar die **14. HDO-Studenten-tage in Kloster Banz** statt. Sie sind dem Thema **Urbanismus im Heiligen Römischen Reich und seinen östlichen Nachbarregionen** gewidmet. In ihrem Rahmen werden Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Deutschland und Polen zusammen mit Studierenden aus meinem gleichnamigen Hauptseminar an der Universität Erlangen-Nürnberg dieses unsere städtischen Lebensräume in West und Ost bis heute prägende Phänomen mit einem Blick auf das Mittelalter beleuchten.

Ein besonderes Highlight wird am 1. Februar **das Podiumsgespräch mit der bekannten und beliebten Fernsehmoderatorin Caro Matzko** sein, das wir gemeinsam mit dem Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein, Dr. Wolfgang Schwarz, veranstalten. Caro Matzkos Vater stammt aus Osterode in Ostpreußen.

Wie seit vielen Jahren nimmt das HDO auch 2024 mit einer Veranstaltung an der **Woche der Brüderlichkeit** der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

München-Regensburg teil. Entsprechend dem diesjährigen Motto „The Sound of Dialogue – Gemeinsam Zukunft bauen“ bieten wir Ihnen am 4. März das Gesprächskonzert **Music as a Bridge** mit drei internationalen Größen der Jazz-Szene, die einen sudetendeutschen oder einen jüdischen Familienhintergrund haben – dem Saxophonisten **Mulo Francel** (Quadro Nuevo), dem Gitarristen **Paolo Morello** und dem Bassisten **Sven Faller**. Sie werden über ihre Arbeit am gleichnamigen Musikprojekt sowie über die musikalischen Verbindungen zwischen Christen und Juden im östlichen Europa und in Deutschland sprechen. Eine Überraschung für Sie werden die musikalischen „Kostproben“ sein, die die beiden Künstler vorbereitet haben. Diesen Abend sollten Sie auf keinen Fall verpassen! Melden Sie sich bitte rasch an, denn die Platzzahl ist begrenzt!

Gleich am Tag darauf wird es bunt: Ab dem 5. März präsentieren wir in Kooperation mit der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Christina Meinus M.A. in der Alfred-Kubin-Galerie im Sudetendeutschen Haus die **Ausstellung Tracht(en)Kunst** mit Foto-Diptychon-Montagen zur **Wischauer Festtagstracht**. Auch dazu bieten wir Ihnen ein interessantes Begleitprogramm.

Am 14. März führt uns dann der **Architekturhistoriker Arne Franke** in seinem Vortrag in Schlösser und Gutshäuser im polnischen Hinterpommern. Wir kooperieren dabei mit der Deutschen Burgenvereinigung e.V.

Viele weitere interessante Veranstaltungen können Sie in diesem Programmheft finden.

Ich wünsche Ihnen, unsere lieben Besucherinnen und Besuchern, ein gutes neues Jahr und ich würde mich freuen, wenn ich Sie auch 2024 oft im HDO begrüßen dürfte!



*Professor Dr. Andreas Otto Weber*

Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, München

## Veranstaltungen

DONNERSTAG, 8. FEBRUAR 2024, 18.00 UHR

### Gedenktag

Gedenktag für die vertriebenen Ungarndeutschen

**Grußworte:** Dr. Petra Loibl MdL (Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene);

Gábor Tordai-Lejko (Generalkonsul von Ungarn in München)

**Festvortrag:** Professor Dr. Andreas Otto Weber (Direktor des HDO)

**Musikalische Begleitung:** Andrea Várnagy (Klavier)

**Ort:** Adalbert-Stifter-Saal im Sudetendeutschen Haus,  
Hochstraße 8, 81669 München

**Traditionsgemäß laden das Generalkonsulat von Ungarn in München und das Haus des Deutschen Ostens im Februar 2024 zu einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung anlässlich des Ungarischen Gedenktages für die vertriebenen Ungarndeutschen ein. In diesem Jahr steht in ihrem Mittelpunkt der Beitrag der deutschen Minderheit zum Weinbau.**

→ Die Ansiedlung von deutschen Siedlern im Königreich Ungarn ist im Rahmen einer das ganze östliche Europa betreffenden Annäherung zwischen dem christlichen Westen und dem erst allmählich christianisierten Osten von der Ostsee bis Ungarn zu sehen. In deren Zuge kam es in dieser Region vom 10. Jahrhundert an zu einem intensiven Landesausbau. Dazu gehörten die Anwerbung von Siedlern aus dem Westen sowie die Übernahme von Innovationen in Landwirtschaft, Siedlungswesen und Recht. Deutsche Siedler brachten nach Ungarn neue Rebsorten; seit dem 18. Jahrhundert betrieben sie auch aktiv Weinbau.

In seinem Festvortrag „Deutschsprachige Siedler und der Weinbau im Königreich Ungarn vom Mittelalter zur Neuzeit“ wird der Direktor des HDO, Professor Dr. Andreas Otto Weber, an Beispielen der knapp 80 Kilometer westlich von Budapest, am Fuß des Schildgebirges liegenden Gemeinde Pusztavám / Puštawam und des südungarischen Weinortes

Villány/Wieland zeigen, welche Rolle der Weinbau in der Siedlungsgeschichte der Donauschwaben spielte, und welchen Einfluss sie auf die ungarische Weinbaugeschichte hatten.

**Die Gedenkveranstaltung wird von Andrea Várnagy (Klavier) musikalisch begleitet.**

**Anschließend laden wir Sie zu einer Weinprobe mit ungarndeutschen Winzern aus Villány (Kellereien Bock, Gere und Neuperger) ein.**



→ **Andrea Várnagy**

erlangte ihre Qualifikation als Konzertpianistin in Ungarn und Deutschland. Sie gilt als herausragende Vertreterin des vierhändigen Klavierspiels. Ihre Arbeit wurde mit dem Budapest Brand Award, dem Pro Familiis Award und 2020 mit dem Ferenc Liszt Award ausgezeichnet.

**Anmeldung erforderlich (per E-Mail an [einladung-muenchen@mfa.gov.hu](mailto:einladung-muenchen@mfa.gov.hu))**

**Kooperation mit:**



Generalkonsulat  
von Ungarn in München



DONNERSTAG, 23. NOVEMBER 2023,  
BIS FREITAG, 12. APRIL 2024

## Ausstellung

Ungehört – die Geschichte der Frauen.  
Flucht, Vertreibung und Integration

### Ausstellung des Hauses des Deutschen Ostens

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag (werktags) 10.00 bis 20.00 Uhr,  
Faschingsdienstag geschlossen

#### **Konzeption und Zeitzeugeninterviews:**

Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch

**Ausstellungsteam:** Dr. Lilia Antipow, Patricia Erkenberg M.A.,  
Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch, Prof. Dr. Andreas Otto Weber

→ Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten Millionen von Deutschen ihre Heimat im östlichen Europa verlassen. Es waren vor allem Frauen, die sich als erste auf den sehr beschwerlichen Weg machten. Mütter und Großmütter, Schwestern und Tanten – zusammen mit Kindern und Alten beschritten sie die Reise ins Ungewisse. Vielen fiel es schwer, später über das Erlebte zu berichten, andere erzählten so oft davon, bis sie keine Zuhörer mehr fanden.

Die Ausstellung „Ungehört – die Geschichte der Frauen“ richtet ihren Blick auf Erfahrungen und Schicksale, Verluste, Erfolge und Leistungen von Frauen in den Jahren der Flucht, Vertreibung und Integration.

Im Mittelpunkt der Präsentation stehen sechs Zeitzeuginnen, die aus unterschiedlichen Regionen des östlichen Europa stammen. Ihre Wege durch die Kriegs- und Nachkriegsgeschichte weisen Gemeinsamkeiten auf – und sind dennoch jeder für sich ganz besonders. Sie stehen exemplarisch für viele deutsche Frauen, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten.

Im zweiten Teil der Ausstellung werden die Biografien der Zeitzeuginnen in einen größeren historischen Kontext eingeordnet.



**Ausstellung**

23. November 2023  
bis 12. April 2024

Montag bis Freitag (werktags)  
10 bis 20 Uhr, in den  
Weihnachtsferien geschlossen

# Ungehört – die Geschichte der Frauen

## Flucht, Vertreibung und Integration

Unter der Schirmherrschaft von Sylvia Storz für MfL u.D.,  
Bauftrag der Bayerischen Staatsregierung für  
Ausiedler und Vertriebene u.D.

**HDO**  
Haus des  
Deutschen  
Ostens

Am Lilienberg 5  
81669 München

[www.hdo.bayern.de](http://www.hdo.bayern.de)

Wie war die Situation vor Ende des Zweiten Weltkrieges? Flucht und Vertreibung waren nicht die ersten Ereignisse, die für Frauen ein einschneidendes Erlebnis darstellten und selbstverständlich waren nicht nur deutsche Frauen betroffen – auch dies wird in der Präsentation aufgegriffen.

Welche Entwicklungen prägten die Lage in ihren Herkunftsgebieten gegen Ende des Zweiten Weltkrieges? Flucht und Vertreibung waren nicht die ersten und einzigen Ereignisse, die für Frauen ein einschneidendes Erlebnis darstellten. Dazu gehörte für viele die Erfahrung einer brachialen Gewalt beim Einmarsch der Sowjetarmee – Mord, Raub und Vergewaltigungen. Außerdem trafen NS-Herrschaft und Krieg nichtdeutsche Frauen mit einer unfassbaren Brutalität. Auch ihr Schicksal ist ein Thema der Präsentation.

Welche Auswirkungen hatten Flucht und Vertreibung auf Frauen? Sie waren oft diejenigen,

die alle wichtigen Habseligkeiten zusammenpacken, die Fluchtroute planen und Sicherheit und Nahrung für die Familie organisieren mussten. Eine besondere Bedrohung, vor der Mütter sich selbst und ihre Töchter beschützen mussten, war sexualisierte Gewalt, der sie auf der Flucht jederzeit ausgesetzt sein konnten.

Welche Herausforderungen warteten bei der Ankunft im Westen auf die Frauen? Sie hatten vor allem die Ernährung ihrer Familie sicherzustellen und die beengten Wohnverhältnisse für alle erträglich zu gestalten. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Themenbereich der Ausstellung auf dem Leben in Flüchtlingslagern.

Wie gelang den Frauen die Integration und wie bewältigten sie den Heimatverlust? Nach den Herausforderungen der ersten Jahre entwickelten viele von ihnen unterschiedliche Strategien beim Umgang mit der Situation in der Aufnahmegesellschaft. Dazu gehörte das Engagement in verschiedenen Organisationen wie den Landsmannschaften, aber auch in der Kirche und der Politik. Heimatreisen waren eine Möglichkeit, mit der Vergangenheit zu einem gewissen Maß Frieden zu schließen, die viele Frauen nutzten. Andere verarbeiteten das Erlebte in Kunst und Literatur. Auch das Arbeitsleben stellte nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit dar, sondern bot eine wichtige Chance zur Integration und erwies sich für viele Frauen als eine Form der Selbstverwirklichung.

Wie beeinflussten das Kriegsende sowie Flucht und Vertreibung das Ehe- und Familienleben und die Geschlechterrollen? Dies ist ebenfalls ein Thema der Ausstellung. Statistisch gesehen heirateten viele Vertriebene eher untereinander. Auffallend viele vertriebene Frauen blieben ihr Leben lang unverheiratet.

Welchen Einfluss hatte das Geschehen von Flucht und Vertreibung auf spätere Generationen? Auch das Transgenerationenerlebnis wird in „Ungehört – Die Geschichte der Frauen“ aufgegriffen und näher beleuchtet.

DONNERSTAG, 1. FEBRUAR 2024, 19.00 UHR

## Begleitprogramm zur Ausstellung, Podiumsgespräch Im Fokus: Caro Matzko

**Gast:** Caro Matzko (München)

**Moderation:** Dr. Wolfgang Schwarz (ASV),  
Professor Dr. Andreas Otto Weber (HDO)

**Ort:** Adalbert-Stifter-Saal im Sudetendeutschen Haus,  
Hochstraße 8, 81669 München

→ Caro Matzkos Vater, Jahrgang 1934, stammt aus Osterode in Ostpreußen und musste als 10jähriger seine Heimat verlassen. Ein Trauma, das Auswirkungen bis heute und auch auf Caro Matzkos Leben hat. In ihrem gemeinsam mit Tanja Marfo verfassten Buch „Size egal – Dein Selbstbewusstsein kann nicht groß genug sein“, das sich mit ihrer Magersucht und Essstörungen auseinandersetzt, thematisiert Matzko die Bedeutung ihrer Familiengeschichte für die Krankheit und die Auswirkungen auf die eigene emotionale Stabilität. Vor allem darauf, aber auch auf viele andere Facetten ihres Lebens wird das Gespräch eingehen.

Die Matzkosche Familiengeschichte wurde eindrucksvoll von Regisseurin Maike Conway dargestellt, die das Leben und den Werdegang der Moderatorin in der BR-Reihe „Lebenslinien“ (Titel: Caro Matzko – Trauriges Mädchen, witzige Frau) portraitierte. Der Film wurde im Mai 2023 ausgestrahlt.

### → Caro Matzko

ist als Moderatorin aus Radio und Fernsehen bekannt: bei bayern2 in „1 zu 1 der Talk“ oder als Kolumnistin der Glosse „Ende der Welt“, auf dem „Planet Wissen“, als Sidekick in der bekannten Sendung „Ringlsetter“ oder als Podcasterin ihrer eigenen Abendshow (ARD-Mediathek).

In Kooperation mit:





DIENSTAG, 6. FEBRUAR 2024, 19.00 UHR

## Begleitprogramm zur Ausstellung, *Vortrag* Vertriebene Frauen in der Bundesrepublik Deutschland

**Referentin:** Dr. Katharina Aubele (München)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg waren zunächst vor allem eine weibliche Erfahrung, denn es waren oft die Frauen, die sich zwangsweise mit Alten und Kindern auf den Weg in den Westen machen mussten. Vertriebene Frauen befanden sich



Katharina Aubele

### Vertriebene Frauen in der Bundesrepublik Deutschland

Engagement in Kirchen, Verbänden  
und Parteien 1945–1970

V&R

damit in der frühen Bundesrepublik in einer ganz anderen Situation als die einheimischen Frauen. Ihre Erfahrungen unterschieden sich gleichzeitig aber auch grundlegend von denen vertriebener Männer. Wie wirkte sich diese doppelte Minderheitensituation – als Frauen und als Vertriebene – auf ihr gesellschaftliches Engagement aus? Katharina Aubele hat untersucht, welche Handlungsmöglichkeiten vertriebene Frauen beim Engagement in den Kirchen, den Vertriebenenorganisationen und in der Politik hatten. Sie zeigt dabei auf, welche Leistungen die Frauen in allen drei Bereichen erbrachten und wie diese durch die Gesellschaft gewürdigt bzw. nicht gewürdigt wurden.

In ihrem Vortrag geht sie vor allem auf die Arbeit in den Landsmannschaften und im BdV bis in die 1970er Jahre ein.

→ **Dr. Katharina Aubele**



studierte Geschichte Osteuropas an der Ludwigs-Maximilians-Universität München und der Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität in Kaliningrad. Promotion zum Thema „Vertriebene Frauen in der Bundesrepublik.

Engagement in Kirchen, Verbänden und Parteien 1945 – 1970“ (2018). Sie war unter anderem in Wissenschaftlichen Sekretariaten der Deutsch-Tschechischen Historikerkommission und der Deutsch-Slowakischen Historikerkommission sowie am Lehrstuhl für Berufspädagogik der TU München beschäftigt. Derzeit ist sie Archivrätin beim Stadtarchiv München.

## Begleitprogramm zur Ausstellung, Vortrag Künstlerinnen und Migration: Marg Moll, Gertrud Lerbs-Bernecker und Charlotte E. Pauly

**Referentin:** Dr. Lilia Antipow (HDO)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

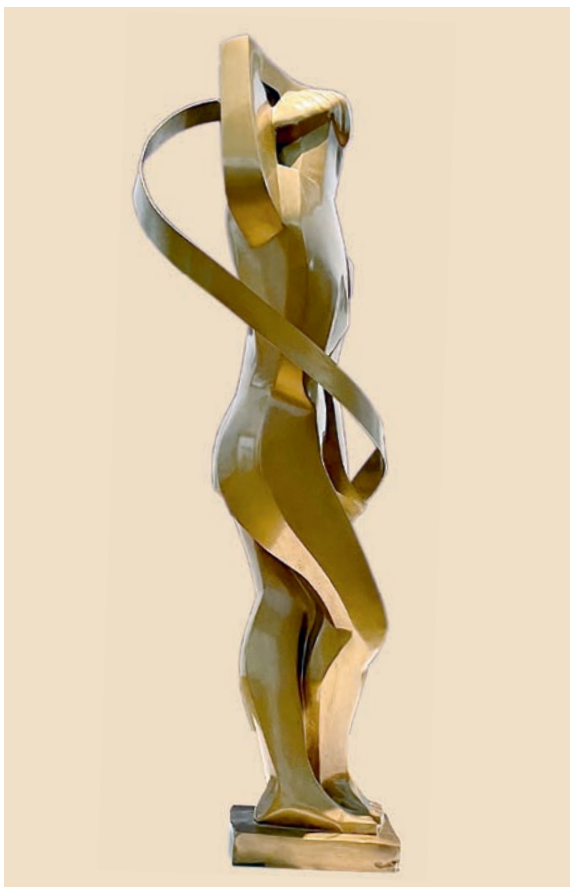
*„Fremd sind wir hier, mehr als man es sich je hätte träumen lassen.“ (Gertrud Lerbs-Bernecker)*

→ Die Bildhauerin Margarete (Marg) Moll (1884–1977), eine der Wegbereiterinnen der modernen abstrakten Skulptur in Deutschland und prägende Gestalt der Breslauer Kunstszene der 1920er Jahre, war eine gebürtige Elsässerin. 1918–1932 in Breslau, wo ihr Ehemann Oskar Moll ab 1925 als Direktor der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe wirkte, fand Marg Moll in diesen wohl produktivsten Jahren ihres Schaffens zu ihrer eigenen Bildsprache, die u.a. von Constantin Brâncuși und Alexander Archipenko beeinflusst ist. Nach der Schließung der Akademie folgte der Umzug, zuerst nach Düsseldorf, dann nach Berlin. 1937 beschlagnahmten die Nationalsozialisten im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ u.a. Marg Molls Skulptur „Tänzerin“.

Die Malerin und Grafikerin Gertrud Lerbs-Bernecker (1902–1968), die als eine der bedeutendsten deutschen Künstlerinnen der Nachkriegszeit gilt, kam im ostpreußischen Rogehnen (poln. Rogajny) auf die Welt. Als erste Frau erhielt sie an der Kunstakademie Königsberg ein eigenes Atelier. Wolfgang Gurlitt zeigte ihre Werke in seiner Berliner Galerie. 1937 wurden einige ihrer Aquarelle im Rahmen der NS-Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und vernichtet.

Die Malerin und Schriftstellerin Dr. Charlotte E. Pauly (1886–1981), in den 1970er Jahren eine „Institution“ in der inoffiziellen Kunst- und Literaturszene der DDR, stammte ursprünglich aus Niederschlesien und machte sich bereits in den 1920er Jahren als Reisegrafikerin und Übersetzerin von Federico García





Margarete Moll, Tänzerin, 1930

Lorca einen Namen. Noch 1933 Teilnehmerin der Großausstellung in Breslau, wurde Pauly von den Nationalsozialisten aus dem Künstlerbund ausgeschlossen und mit Ausstellungsverbot belegt. Seit 1933 lebte sie im Agnetendorf (Riesengebirge) und gehörte zum engsten Umkreis des Nobelpreisträgers Gerhart Hauptmann, in dessen Auftrag sie auch künstlerische Arbeiten anfertigte.

Trotz unterschiedlicher biographischer Wurzeln und Karrierewege gibt es etwas, was diese drei Künstlerinnen verbindet: ihr Flucht- und Vertreibungsschicksal. Marg Moll machte zusammen mit ihrem Ehemann Oskar Moll eine doppelte Flucht mit: 1943 aus dem stark bombardierten Berlin nach Brieg/



Gertrud Lerbs-Bernecker

Oberschlesien, im Januar 1945 – zurück nach Berlin. Ihre letzten Lebensjahre waren mit München verbunden, wo Marg Moll 1977 verstarb. Gertrud Lerbs-Bernecker flüchtete 1944 vor der Sowjetarmee aus Königsberg nach Lüneburg. Nach 1945 schuf sie zahlreiche Lithographien, die Krieg und Flucht sowie die damit einhergehenden Gewalt- und Hungererfahrungen in apokalyptischen Bildern als „Weltuntergang“, die Zukunft am neuen Lebensmittelpunkt als „Erlösung“ und „Auferstehung“ beschrieben. Charlotte E. Pauly floh im Juni 1946 mit dem Sonderzug, der den Leichnam von Gerhart Hauptmann in die Sowjetische Besatzungszone (SBZ) überführte, aus Agnetendorf nach Berlin. Ost-Berlin wurde zu ihrem Hauptwohnsitz. Zu ihrem künstlerischen Umfeld gehörten u.a. Johannes Bobrowski und Wolf Biermann. Kurz vor ihrem Tod kam sie auch im offiziellen Kunstbetrieb zu Ehren und durfte ihre Werke ausstellen.

Der Vortrag setzt sich mit den Lebens- und Karrierewegen von Marg Moll, Gertrud Lerbs-



Charlotte E. Pauly

Bernecker und Dr. Charlotte E. Pauly sowie ihren Identitätsentwürfen, Integrationsstrategien und Verarbeitungsformen von Flucht- und Vertreibung in ihrer Kunst auseinander.

→ **Dr. Lilia Antipow**



ist Leiterin des Sachgebiets Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit sowie der Bibliothek im Haus des Deutschen Ostens (HDO) München; veröffentlichte unter anderem: *Der lange Abschied von der Unmündigkeit. Aleksandr Tvardovskij (1911–1971) (2022)*; als Hrsg. zusammen mit Andreas Otto Weber und Patricia Erkenberg: *Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa (2023)*.

FREITAG, 8. MÄRZ 2024, 19.00 UHR

## Begleitprogramm zur Ausstellung, Vortrag Die weibliche Perspektive – Flucht und Vertreibung in der Literatur

**Referentin:** Anna Knechtel (ASV)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Die Erfahrungen von Flucht und Vertreibung fanden ihren Niederschlag auch in der Literatur. Dazu äußerten sich sowohl Autorinnen und Autoren, die selbst von der Zwangsmigration nach dem Zweiten Weltkrieg betroffen waren, als auch nachgeborene Autoren.

Gibt es dabei einen spezifisch weiblichen Blick auf Flucht und Vertreibung? Dieser Frage geht Anna Knechtel in ihrem Vortrag nach und stellt dabei vor allem die Herausforderungen, denen sich Frauen stellen mussten, in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Der Schwerpunkt liegt auf bekannten böhmischen Autorinnen, wie Gudrun Pausewang und Erica Pedretti, es werden aber auch weitere bekannte und weniger bekannte deutschsprachige Schriftstellerinnen aus dem östlichen Europa mit Textbeispielen aus ihren Werken vorgestellt.

### → Anna Knechtel M.A.



studierte Germanistik und Slawistik in Mainz, Berlin, Neapel und Prag. Sie war unter anderem als Tschechisch- und Deutschlehrerin in Berlin und Prag sowie als Rundfunkjournalistin in Prag bei „Radio Praha“, dem Auslandssender des

Tschechischen Rundfunks (heute: Radio Prague International), und als Fachreferentin in der Geschäftsstelle des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds in Prag tätig. Seit April 2001 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Adalbert Stifter Verein e.V., seit 2015 seine stellvertretende Geschäftsführerin.

Gudrun Pausewang

# FERN VON DER ROSINKAWIESE



Die Geschichte  
einer Flucht

Ravensburger

# Erica Pedretti Engste Heimat

Roman  
suhrkamp  
taschenbuch



DIENSTAG, 12. MÄRZ 2024, 19.00 UHR

## Begleitprogramm zur Ausstellung, *Lesung* Ulrike Draesner, „Die Verwandelten“ (2023)

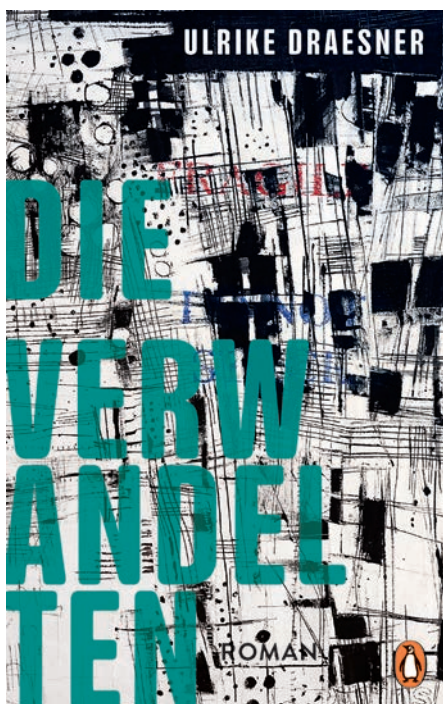
**Referentin:** Ulrike Draesner (Leipzig)

**Moderation:** Patricia Erkenberg M.A. (HDO)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

**Ausgezeichnet mit dem Spycher: Literaturpreis Leuk,  
nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse**

- Eine nationalsozialistische Vorzeigemutter, die anderen beibringt, wie Kinder zu erziehen sind, doch über das Wichtigste, was sie verloren hat, niemals spricht. Eine Köchin, die lieber Frauen geliebt hätte als den Dienstherrn, unterwegs durch das zerstörte Deutschland im Sommer 1945. Ein Mädchen in München Solln, geboren in einem Lebensbornheim der SS.



Eine alleinerziehende Anwältin von heute, die nach dem Tod ihrer Mutter unverhofft eine Wohnung in Wrocław erbt – und einen polnischen Zweig der Familie entdeckt. Alle Figuren verbindet ein Jahrhundert von Krieg und Nachkrieg, Flucht und Vertreibung. Ein Jahrhundert von Gewalt. Was bedeutet es, in einem Staat zu leben, der Menschenzucht betreibt? Und wie darüber schreiben, was den Frauen im Krieg geschieht? Was ihnen die Sprache nimmt. Was sie für immer verwandelt. Und wie über die unsichtbare Kraft, die verhindert, dass sie daran zerbrechen?



→ **Ulrike Draesner**

(geb. 1962 in München), wurde für ihre Romane und Gedichte vielfach ausgezeichnet. Zuletzt erhielt sie den Preis der

LiteraTour Nord, den Bayerischen Buchpreis, den Deutschen Preis für Nature Writing, den Ida-Dehmel-Literaturpreis (alle 2020) sowie den Großen Preis des Deutschen Literaturfonds (2021). „Die Verwandelten“ ist nach „Schwitters“ (2020) und „Sieben Sprünge vom Rand der Welt“ (2014) das dritte Buch Draesners, das sich mit den Themen Flucht und Vertreibung beschäftigt. Von 2015 bis 2017 lehrte sie an der Universität Oxford, seit April 2018 ist sie Professorin am Deutschen Literaturinstitut Leipzig.



**In Kooperation mit:**

**Stiftung**   
**Kulturwerk Schlesien** 

DONNERSTAG, 25. JANUAR 2024, 15.00 UHR

## Begleitprogramm zur Ausstellung, *Erzählcafé* Dr. Renate von Walter im Gespräch mit ... Theresia Harting

**Ort:** HDO-Gaststätte „Zum alten Bezirksamt“, Am Lilienberg 5,  
81669 München

**Eintritt:** 5 Euro (inkl. Kaffee und ein Stück Kuchen)

→ Theresia Harting wurde 1935 in Pußtawam / Pusztavám in Ungarn als Theresia Farkasch in eine ungarndeutsche Familie geboren. Pustavám liegt in der Nähe der Stadt Moor / Mór im Kreis Stuhlweißenburg / Székesfehérvár. Ende 1944 wurde Theresia, damals neun Jahre alt, gemeinsam mit anderen Schülerinnen aus Pußtawam ins Sudetenland evakuiert. Ihre Familie kam jedoch mit einem Flüchtlingstreck, der zunächst mit Pferdegespannen und später mit dem Zug unterwegs war, ins Kloster Beuerberg, das als Flüchtlingslager diente. Dorthin wurden einige Wochen später auch Theresia und ihre Schulfreundinnen geholt.

Heute lebt Theresia Harting in Geretsried in der ehemaligen „Ungarnsiedlung“. Dort engagiert sie sich auch für die Ungarndeutschen, unter anderem für den Erhalt der Trachten. Im Gespräch mit Dr. Renate von Walter berichtet sie über ihre Flucht aus Ungarn und das Ankommen in Bayern.





## Begleitprogramm zur Ausstellung /

DIENSTAG, 23. JANUAR 2024, 17.00 UHR

Führung durch die Ausstellung mit  
Patricia Erkenberg M.A.

DONNERSTAG, 22. FEBRUAR 2024, 15.00 UHR

Führung durch die Ausstellung mit  
Dr. Lilia Antipow

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

**Zu den Führungen ist eine Anmeldung erforderlich**  
(telefonisch 089/449993-0 oder per E-Mail an  
poststelle@hdo.bayern.de)

DONNERSTAG, 11. APRIL 2024, 18.00 UHR

## Finissage

# HDO-Journal\_Die Jubiläumsausgabe 2021



Das HDO-Journal ist über das  
Haus des Deutschen Ostens München  
zu beziehen: [poststelle@hdo.bayern.de](mailto:poststelle@hdo.bayern.de)

**HDO-Journal**  
**digital:**



## Ausstellung

Tracht(en)Kunst.

Foto-Diptychon-Montagen zur Wischauer  
FestTagsTracht

**Ort:** Alfred-Kubin-Galerie, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8,  
81669 München

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag (werktags) 10.00 – 18.00 Uhr

→ Festtrachten der Deutschen aus der oberen Wischauer Sprachinsel (Südmähren) sind eine Ausnahmeerscheinung, auch in der reichen Trachtenkultur der Sudetendeutschen. Sie bestechen durch ihre vielfältigen Muster, durch bunte Farben und außergewöhnliche Faltenkrägen. Als Dokument einer ländlichen Bekleidungskultur zogen sie deshalb seit Ende des 19. Jahrhunderts immer wieder die besondere Aufmerksamkeit von Volkskundlern, Heimatforschern und Fotografen auf sich.

Die Münchner Fotografin Annette Hempfling setzt sich in ihren Aufnahmen mit der Festtracht als ästhetischem Objekt auseinander. In ihren Bildern wird die Wischauer Festtracht aus einer formal-innovativen Perspektive reflektiert. Ihr unvoreingenommener Blick, der von aktuellen Bild- und Fotokonzepten inspiriert ist, verfährt dabei subjektiv: Er abstrahiert von der durch die Tradition geprägten Vorstellung vom Gemeinschaftskleid, von gruppeneigenen Funktionskontexten der traditionellen Kleidung und Kleidungsdiskursen. Sie thematisiert die Wischauer Festtracht weder als identitätsstiftendes Gemeinschaftskleid noch deren soziale Praxis.

Die Ausstellung besteht aus zwölf Teilen. Jeder Teil zeigt ein fotografisches Diptychon, dessen beide Elemente auf der Ebene der Bildstruktur aufeinander bezogen sind, einander ergänzen oder im Gegensatz zueinander stehen. Der Inhalt der Bilder ist dabei sekundär. Irrelevant auch, zu welchem Teil der Tracht die Fotoobjekte gehören: Schuh trifft auf Spitzenkrägen, Weste auf Tuch, Bluse auf Stickvorlage, Zusammenge nähtes auf Aufgetrenntes. Aufnahmen von





Personen werden mit jenen von Objekten konfrontiert – und stehen miteinander im Dialog. Das Diptychon als Form erzwingt eine „Kommunikation“ zwischen den Bildern, bringt ästhetische Synergien in Gang. Ein Spiel zwischen Linie und Kreis, zwischen Muster und glatter Oberfläche, zwischen Konkretem und Abstraktem wird provoziert. Der subjektive Blick des Betrachters wird gefordert, die visuelle Interaktion im Diptychon in einem Wechsel von Raum-Nähe und Raum-Distanz zu verfolgen.

Die Festtracht in ihrer Gesamtheit wird dekonstruiert. Ihre festgefahrenen Wahrnehmungsmuster werden aufgebrochen, so dass ihre faszinierende Ästhetik zu einer Herausforderung für den Menschen des 21. Jahrhunderts wird.

Festtracht als Bezugspunkt der Identität setzt die ästhetische Faszination dafür voraus. Wohin führt sie jedoch in dieser Diptychon-Serie?

#### **In Kooperation mit:**

**HEIMAT  
PFLEGERIN  
DER SUDETEN  
DEUTSCHEN**



DIENSTAG, 5. MÄRZ 2024, 18.00 UHR

## Ausstellungseröffnung

### Tracht(en)Kunst

**Grußwort:** Dr. Petra Loibl MdL, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene (angefragt);  
Dr. Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe;  
Professor Dr. Andreas Otto Weber (Direktor des HDO)

**Festrede:** Mgr. Jan Kuča, Kurator des Trachtenmuseums in Ostrov/Tschechien.

**Einführung in die Ausstellung:** Dr. Lilia Antipow,  
Christina Meinus M.A.

**Musikalische Begleitung:** Duo Hardl & Burgl (Neunheim)

**Ort:** Adalbert-Stifter-Saal im Sudetendeutschen Haus,  
Hochstraße 8, 81669 München

DONNERSTAG, 14. MÄRZ 2024, 16.00 UHR

## Begleitprogramm zur Ausstellung /

### Chaos(+)Ordnung:

Kuratorinnenführung durch die Ausstellung mit  
Dr. Lilia Antipow

**Ort:** Alfred-Kubin-Galerie, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8,  
81669 München

SAMSTAG, 23. MÄRZ 2024, 15.00 UHR

## Begleitprogramm zur Ausstellung /

### Monster(+)Motive:

Kuratorinnenführung durch die Ausstellung mit  
Christina Meinus M.A.

**Ort:** Alfred-Kubin-Galerie, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8,  
81669 München

## Flurausstellung

Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa – Ladies Only

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 10.00 bis 20.00 Uhr,  
in den Weihnachtsferien geschlossen

→ Bereits seit 2016 zeigt das HDO die Flurausstellung „Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa“. Den Macherinnen der Ausstellung war es von Anfang wichtig, dabei auch herausragende Frauen und ihre Leistungen vorzustellen. So sind bereits rund fünfzig prominente und bedeutende Frauenpersönlichkeiten in das „Who is Who“ aufgenommen worden. Anlässlich der Ausstellung „Ungehört – Die Geschichte der Frauen“ zeigt das HDO nun eine Sonderedition mit einer Auswahl der bereits gezeigten Frauenbiografien sowie einigen Neuzugängen.

In vielen Bereichen hatten Frauen lange Zeit nicht die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie Männer, so zum Beispiel in der Wissenschaft. Maria Goeppert-Mayer (geb. in Kattowitz, Oberschlesien) war daher 1963 erst die zweite Frau, die einen Physiknobelpreis erhielt. Vor ihr hatte das nur Marie Curie geschafft, und nach ihr folgten lediglich 2018 Donna Strickland und 2020 Andrea Ghez.

Die erste alleinige Nobelpreisträgerin (Marie Curie teilte sich ihren mit ihrem Mann) ist ebenfalls im „Who is Who“ vertreten: Die 1843 in Prag geborene Bertha von Suttner erhielt 1905 den Friedensnobelpreis, einen Preis, den es ohne sie vielleicht gar nicht gäbe. „Frieden“ ist die Kategorie, in der die meisten Frauen ausgezeichnet wurden, gefolgt von „Literatur“. Auch hier findet sich eine Vertreterin im „Who is Who“: die Banaterin Herta Müller, geboren 1953 in Nitzkydorf, erhielt den Nobelpreis 2009.

Diese und weitere Schriftstellerinnen, Schauspielerinnen, Sportlerinnen, Politikerinnen, Frauenrechtlerinnen und Wissenschaftlerinnen können Sie im „Who is Who – Ladies only“ kennenlernen.





Eine der herausragenden Fotografinnen der Gegenwart ist die 1941 in Prag geborene Beuys-Schülerin Katharina Sieverding

DONNERSTAG, 11. JANUAR,  
BIS SONNTAG, 14. JANUAR 2024

## 14. HDO-Studentage

Urbanismus im Heiligen Römischen Reich und seinen östlichen Nachbarregionen

**Tagungsleitung:** Prof. Dr. Andreas Otto Weber (HDO),  
Dr. Renata Skowrońska (Polnische Historische Mission an der  
Universität Würzburg)

**Ort:** Kloster Banz, Kloster-Banz-Straße, 96231 Bad Staffelstein

- Städte waren das große Innovationsmodell als Siedlungs-, Rechts-, Gesellschafts- und Wirtschaftsform des hohen Mittelalters. Ausgehend von Italien und Frankreich breitete sich das Modell der autonomen Stadt im hohen und späten Mittelalter im ganzen Reich und bald auch in seinen östlichen Nachbarregionen aus.



Die Tagung untersucht dieses Phänomen am Beispiel Frankens, einer der Kernlandschaften des Heiligen Römischen Reiches, und seiner im östlichen Europa gelegenen Nachbarregionen. Mit Blick auf den Ostseeraum, Schlesien und Ungarn wird die Perspektive erweitert. Themen sind dabei unter anderem Stadtgründungen nach deutschem Recht in Ungarn, Stadtgründungen durch den Deutschen Orden sowie Lokatorenstädte in Schlesien.

Ergänzt wird die Tagung durch eine Exkursion nach Erlangen.

Wie bereits in den letzten Jahren verbinden die HDO-Studententage Vorträge von Expertinnen und Experten aus Deutschland und Europa mit Vorträgen von jungen Nachwuchswissenschaftlern der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

**Das vollständige Programm inklusive Angaben zu Anmeldung und Tagungsbeiträgen kann ab sofort im HDO angefordert werden: telefonisch unter 089/449993-0 oder per E-Mail [poststelle@hdo.bayern.de](mailto:poststelle@hdo.bayern.de)**

**In Kooperation mit:**



MONTAG, 4. MÄRZ 2024, 19.00 UHR

## Gesprächskonzert

Morello / Francel / Faller: „Music as a Bridge“

**Künstler:** Mulo Francel (Saxophon, Klarinette),  
Paulo Morello (Gitarre), Sven Faller (Kontrabass)

**Moderation:** Dr. Lilia Antipow (HDO)

→ Drei Freunde, die sich über Jahre in verschiedensten Formationen um die Welt bewegt haben.

Drei extravagante Exponenten der europäischen Jazz- und Weltmusik-Szene.

In diesem neuen Trio kommen sowohl ihre individuellen Qualitäten als Virtuosen, als auch ihr blindes Zusammenspiel zur vollen Geltung. Intimes Interplay mit energetischen Ausbrüchen, facettenreiche Grooves, virtuoser Erfindungsgeist und kunstvoller melodischer Kontrapunkt kennzeichnen das Ensemble. Dass sich alle drei auch als Komponisten profiliert haben, spiegelt sich im abwechslungsreichen Programm unterschiedlichster Eigenkompositionen.

→ Die Musiker waren seit Jahren immer wieder jeweils im 2-er Pack unterwegs: Morello und Faller spielten zahlreiche Konzerte zusammen mit der belgischen Jazz-Ikone Philip Catherine. Francel und Morello tourten mit „Quadro Nuevo“ durch Italien, Brasilien und Deutschland. Faller und Francel lernten sich in den frühen 1990er Jahren beim Musikstudium kennen. Dann verloren sie sich aus den Augen, weil Sven Faller nach New York zog. Hier hört man sie zu dritt vereint.

*„Immer wenn wir zusammen kommen haben wir einen Riesenspaß.“*

→ So lautet auch der Titel ihres gemeinsamen Albums, das 2021 als CD, LP und digital bei GLM Music erschien: „Living is easy, mostly!“

- **Paulo Morello** gilt als einer der vielseitigsten Jazzgitarristen Europas. Zusammen mit der Grammy-Gewinnerin Leny Andrade oder dem Bossa Nova-Urvater Johnny Alf gastierte Morello auf den bedeutendsten Europäischen und Südamerikanischen Jazz Festivals. Seine Feuertaufe im Hammond-Trio bestand er als Sideman des legendären Jimmy Smith, den er auf dessen letzter Europa-Tournee begleitete.

Aktuell konzertiert Morello ausgiebig mit seinem „Sambop“ Quartett, seinem Trio mit der belgischen Gitarrenlegende Philip Catherine und dem Duo mit dem schwedischen Gitarristen Ulf Wakenius. Morello ist künstlerischer Direktor des Jazz Instituts Berlin und lehrt dort als Professor für Jazzgitarre.

- **Mulo Francel** ragt seit vielen Jahren mit seinem elegant-geschmeidigen Ton wie ein Leuchtturm aus der deutschen Saxophon-Szene heraus. Die hohe Schule der Jazz-Improvisation verwebt sich bei ihm mit Vorlieben für Tango, mediterrane Musizierkunst und alteuropäische Melodien. Mit seinem Ensemble Quadro Nuevo tourte er bis in die entlegensten Bühnen des Globus und gewann zwei Mal den „Echo Jazz“ als bester Live Act. In den Projekten „The Sax and the Sea“ und „Mountain Melody“ stellte sich der Bläser und Globetrotter ganz neuen Herausforderungen: Saxophon komplett solo an verschiedenen Orten in Meeresnähe, Musik mit abenteuerlustigen Musikkollegen auf den Gipfeln mythenumwehelter Berge aufgenommen.

Mulo Francel ist ein musikalischer Brückenbauer, der sich mit großer Leidenschaft in jedem einzelnen Ton seinen Zuhörern und Mitspielern zuwendet.

- **Sven Faller** hat sich mit seinem melodischen Stil auf dem Kontrabass und als Komponist international einen Namen gemacht. Nach seinem Studium am Mannes College of Music lebte er viele Jahre in New York und reiste für Konzerte zwischen Tromsø, Singapur, Istanbul und Rio um die halbe Welt. Er spielte mit zahlreichen namhaften Künstlern wie Larry

Coryell, Konstantin Wecker, Georg Ringsgwandl und Pippo Pollina. Spätestens seit der Veröffentlichung des Konzept-Albums und gleichnamigen Buches „Night Music“ hat er sich auch als Autor und Erzähler etabliert. Jüngstes Ergebnis dieser Arbeit ist das Bühnenprogramm „Transatlantische Geschichten“ mit dem Schauspieler August Zirner.



Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der  
Brüderlichkeit 2023 „The Sound of Dialogue –  
Gemeinsam Zukunft bauen“

In Kooperation mit:



DONNERSTAG, 14. MÄRZ 2024, 19.30 UHR

## Vortrag

### Schlösser und Gutshäuser im polnischen Hinterpommern

**Referent:** Arne Franke (Berlin)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Historische Gutsanlagen mit ihren Schlössern und Parks sind architektonische Zeugnisse, die vor allem die Kulturlandschaften östlich von Oder und Neiße prägen. Zu diesen gehört insbesondere auch das östlich von Stettin/Szczecin gelegene Hinterpommern, das sich heute über zwei polnische Woiwodschaften erstreckt. Ein wenig im Schatten der Schlösserlandschaften Ostpreußens und





Schlesiens stehend, bietet diese Region dennoch eine Vielzahl von beeindruckenden Adelssitzen, deren Gründungen u.a. die aus slawischem Adel stammenden Greifenherzöge, der Johanniterorden, vor allem aber Lokatoren aus den westlichen Gebieten des Hl. Römischen Reiches initiierten.

Neben einem kurzen historischen Abriss zur Entwicklung exemplarischer Gutsanlagen nimmt der Vortrag insbesondere die Entwicklung seit den 1990er Jahren in den Fokus. Längst sind etliche Schlossanlagen im Besitz wohlmeinender Eigentümer und Initiativen, die diese im Sinne eines gesamteuropäischen Kulturerbes renovieren und revitalisieren.

→ **Arne Franke**



(geb. 1959 in Dieburg/Hessen) war, nach einem Studium der Kunstgeschichte, der klassischen Archäologie und der Mittleren und Neueren Geschichte, seit 1992 als stellvertretender Referatsleiter der Denkmalschutzbehörde in Görlitz und danach u. a. als Honorarprofessor für die Denkmalakademie der

Deutschen Stiftung Denkmalschutz tätig. Freiberuflich ist er in den Kulturregionen Ostmitteleuropas als Studienreiseleiter, Fachautor und Ausstellungskurator unterwegs.

**In Kooperation mit:**



Deutsche Burgenvereinigung e. V.

## Buchpräsentation

Katrin Weber (Hg.), „Heimat im Gepäck: Vertriebene und ihre Trachten“ (2023)

**Referenten:** Katrin Weber (Ansbach), Walter Appelt (Marloffstein), Michael Volk (München)

**Moderation:** Patricia Erkenberg M.A. (HDO)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Unter Zwang die Heimat verlassen müssen – das ist ein einschneidendes, oftmals traumatisierendes Erlebnis. So erging es den Millionen von vertriebenen Deutschen aus dem östlichen Europa ebenso wie den Spätaussiedlern in den 1990er Jahren. Ein Mittel, um mit diesem Verlust fertigzuwerden, war oft der Griff zu Kulturgut aus der ehemaligen Heimat: Musik, Dialekt, Kochkunst, Tracht. Doch gerade bei der Tracht stellen sich viele Fragen: Wie alt sind die „alten Traditionen“ denn eigentlich? Gab es sie in der alten Heimat überhaupt oder sind sie eher ein Produkt nachkriegszeitlichen Wunschdenkens?

Katrin Weber befragte über fünfzig betroffene Menschen nach ihrer Lebensgeschichte und ihrer Tracht. Dabei kamen zum Teil erstaunliche



Geschichten ans Licht. Zusammen mit einem Team renommierter Fachleute werden verschiedenste Aspekte aus dem Banat, aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Siebenbürgen und dem Sudetenland aus Sicht von Kultur-, Politik- und Geschichtswissenschaft, Modekunde und Psychologie unter die Lupe genommen.

Das daraus entstandene, reich bebilderte Werk mit brillanten Aufnahmen moderner Trachtenträger des Fotografen Walther Appelt beschäftigt sich kritisch mit Fragen nach Identität und Heimatverlust, nach Erhalt und Weitergabe, Integration und Ausgrenzung durch Kleidung und entmythisiert das ein oder andere Trachtenklischee.

→ **Katrin Weber M.A.**

ist Leiterin der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken. Studium der Mediävistik und Kunstgeschichte an der Universität Regensburg und der Mediävistischen Germanistik, Kunstgeschichte und Byzantinistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2006 Abschluss als Magister Artium, anschließend Aufenthalt an der Abteilung Mode und Kostüm des Victoria & Albert Museum, London. Freiberufliche Tätigkeit als Kuratorin für Textilien und Mode. 2014-2016 Inventarisierung der Textilsammlung des Historischen Museums der Stadt Regensburg sowie Mitgestaltung der Ausstellungsreihe „Tracht im Blick - die Oberpfalz packt aus“. Veröffentlichungen u.a. zu Kleidung und Esskultur von der Frühen Neuzeit bis heute; Kleidungsbeschreibungen in der mittelhochdeutschen Epik; Kleidung und Sprache im Feldlager Albrechts von Wallenstein 1632.

**In Kooperation mit:**



DONNERSTAG, 25. JANUAR 2024, 19.00 UHR

## Lesung

### Steinort wird Sztynort – ein masurisches Dorf nach 1945

**Referentinnen:** Ulla Lachauer (Lüneburg) und  
Agata Kern (Lüneburg)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Masuren im ehemaligen Ostpreußen ein Teil Polens. Nachdem die deutsche Bevölkerung weitgehend geflüchtet oder vertrieben worden war, wurde auch das masurische Dorf Steinort neu besiedelt. Bis 1945 war der Ort weithin bekannt als Sitz der Grafen von Lehn-dorff. Der letzte Schlossherr, Heinrich von Lehndorff, zählte zum Widerstand vom 20. Juli 1944.

Ulla Lachauer und Agata Kern erzählen von Polen, Ukrainern und Belarussen, die meisten ihrerseits Vertriebene aus dem Vorkarpatenland, aus Wolhynien und dem Gebiet um Wilna, die nach 1945 in die Häuser der vertriebenen Steinorter zogen. Wie die wenigen Masuren, die dageblieben waren, kämpften sie ums Überleben und mussten sich im sozialistischen Polen zurechtfinden. Mittelpunkt des Dorfes Sztynort war der „Pałac“: Das Lehndorffsche Schloss war jetzt Sitz der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (PGR).



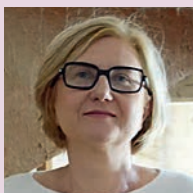
Wie fanden die Siedler verschiedener Herkunft zusammen? Welche Wege gingen ihre Kinder und Enkel? Was geschah nach 1989? – diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

→ **Ulla Lachauer**



(geb. 1951 in Ahlen/Westfalen) ist Historikerin, Buchautorin und Dokumentarfilmerin. Ihr Interessengebiet liegt in Mittel- und Osteuropa, vor allem im früheren Ostpreußen. Von Ulla Lachauer liegen u.a.: Paradiesstraße. Lebenserinnerungen der ostpreußischen Bäuerin Lena Grigoleit (1996); Die Brücke von Tilsit (1994); Ostpreußische Lebensläufe (1998); Ritas Leute. Eine deutsch-russische Familiengeschichte (2002). Sie hat die Texte für das Projekt „Steinorter/Sztynorter Migrationsgeschichten“ geschrieben, die auf der Seite Copernico.eu veröffentlicht wurden.

→ **Agata Kern**



ist Juristin, Slavistin und Osteuropahistorikerin. Sie ist in Węgorzewo/Angerburg in Masuren geboren und in Sztynort/Steinort und Kętrzyn/Rastenburg aufgewachsen. Seit 2008 ist Agata Kern Kulturreferentin für Ostpreußen und das Baltikum am Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg.

**In Kooperation mit:**



**Ostpreußisches Landesmuseum**  
Kulturreferat für Ostpreußen  
und das Baltikum

DIENSTAG, 19. MÄRZ 2024, 19.00 UHR

## Lesung

Axel Lawaczek, „Das Leben zwischen den Stürmen“ (2023)

**Referent:** Axel Lawaczek (Berlin)

**Moderation:** Dr. Lilia Antipow (HDO)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Wer war die dicke Hedwig und was macht die Nase zum Kompass der Erinnerung? Wem rettete ein Geschenk von Papst Pius das Leben und welcher Herr in Badehose wusste schon 1988, dass die Mauer fällt? Was geschieht, wenn der faszinierendste Sänger der Neuzeit sein mythisches Halstuch abnimmt?



Oder wenn ein Punkmusiker eins wird mit dem Gott des Klangs?

In bester angelsächsische Tradition der pointierten Short Story erzählt Axel Lawaczeck vom Leben im Spiel der Sturmwinde, auch im östlichen Europa. Das Besondere: Aus wahren Anekdoten, Erinnerungen und dem Eintauchen in die eigene Familiengeschichte wirkt er literarische Wachträume – überraschend, doppelbödig und mitreißend.

→



### **Axel Lawaczeck**

(geb. 1969 in Göttingen) studierte Grafik-Design an den Hochschulen für Bildende Künste in Kiel und Braunschweig und arbeitete anschließend als Texter in Hamburger und Berliner Werbe- und Designagenturen. Seit 2003 ist er freiberuflich tätig.

Vor 15 Jahren begann er mit dem freien Schreiben und veröffentlichte seitdem diverse Erzählungen in Anthologien und im Rahmen von Literaturwettbewerben. Im Volk Verlag ist 2021 sein Roman „Fuchsrot und Feldgrau“ erschienen, der mit der Verlagsprämie des Freistaats Bayern ausgezeichnet wurde. Heute lebt der Autor in der Uckermark und in Berlin.

**In Kooperation mit:**

**volk.verlag**

## Filmsoirée

### Florin Besoiu, „Auf Brukenthals Spuren“ (2023)

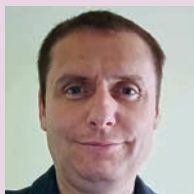
**Referenten:** Dr. Konrad Gündisch (München),  
Brigitte Drodloff (München), Florin Besoiu (Leipzig)

**Ort:** Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

→ Florin Besoiu zeichnet in seinem Film den Werdegang und das Wirken des Barons Samuel von Brukenthal (1721–1803) nach. Brukenthal war der einzige Siebenbürger Sachse, der je das Amt des Gouverneurs von Siebenbürger bekleidete, er war Vordenker, Reformator und Kosmopolit. Im Film führt Historiker und Unterstaatssekretär Thomas Şindilariu zu den wichtigsten Stationen in Brukenthals Leben: Leschkirch, Hermannstadt, Halle, Wien, Freck und Untermühlendorf. Mit dem Besuch der Brukenthal-Schule, der Pädagogik-Abteilung der Hermannstädter Universität, des Theologischen Instituts sowie des Brukenthal-Museums in Hermannstadt wird der Bogen ins 21. Jahrhundert geschlagen.

Nach der Filmvorführung findet eine Diskussion zwischen dem Regisseur Florin Besoiu und dem Historiker Dr. Konrad Gündisch, statt, das von Brigitte Drodloff moderiert wird.

#### → Florin Besoiu



(geb. 1984 in Mühlbach/Sebeş, Rumänien) studierte an der Theaterhochschule in Hermannstadt/Sibiu und arbeitet seit 2006 als Schauspieler, Theaterregisseur, Theaterpädagoge, Journalist und Filmregisseur. Er ist Autor zahlreicher Kurz- und Dokumentarfilme, darunter „Die Alpträumreise“ (2010), „Die Überlebenden im Winter. Erinnerungen aus der Deportation“ (2017), „Zuwanderung nach Siebenbürgen. Erfolgsgeschichten“ (2018), „Neues Leben in alten Mauern“ (2020).



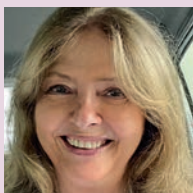
## → Dr. Konrad Gündisch



studierte Geschichte an der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg/Cluj-Napoca (Rumänien) und war dort anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Nach seiner Aussiedlung in die Bundesrepublik folgten Berufsstationen in

Marburg, Tübingen, Stuttgart und Gundelsheim. 2005 bis 2013 war er Leitender Wissenschaftlicher Direktor am Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), 2013 bis 2015 kommissarischer Direktor des IKGS. Von Konrad Gündisch (auch als Co-Autor und Co-Herausgeber) liegen u.a. vor: „Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen“ (1998); „Der Nachlaß Samuel von Brukenthals“ (2007); „Fünfkirchen/Pécs“ (2010); „Generalprobe Burzenland“ (2013), „Temeswar / Timișoara: Kleine Stadtgeschichte“ (2023).

## → Brigitte Drodloff



Geboren in Bukarest in eine deutsch-rumänische Familie, machte Brigitte Drodloff an der Deutschen Schule ihr Abitur und absolvierte die Hochschule für Theater und Film in Bukarest. Zehn Jahre lang moderierte sie die

Kindersendung in deutscher Sprache beim Rumänischen Staatsfernsehen. 1983 siedelte sie nach Deutschland um. In München gründete sie die internationale Castingcompany, war als Redakteurin bei Lokalradiostationen und als Cheffautorin und Dialogautorin für TV-Serien bei der Bavaria-Filmproduktion beschäftigt. 2001 gründete sie die internationale Filmproduktion und Eventfirma TRIARTE International. Sie inszenierte Theaterstücke in Hermannstadt und produzierte Kurz- und Langspielfilme in Deutschland und Rumänien. Seit siebzehn Jahren organisiert und moderiert sie das Filmfestival Rumänischer Filme in München.

In Kooperation mit:



Verband der  
Siebenbürger Sachsen  
in Deutschland e.V.

ASCHERMITTWOCH, 14. FEBRUAR 2024,  
11.30 UHR, 16.30 UHR, 19.30 UHR

## Traditionen

### Fischessen am Aschermittwoch

**Ort:** HDO-Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“, Am Lilienberg 5,  
81669 München

- Am Aschermittwoch beginnt die Zeit der Buße und des Fastens, die bis zum Ostersonntag dauert. Schon sehr früh verbot die katholische Kirche an diesem Tag den Fleischverzehr. Als Alternative dazu wählten die Gläubigen das Fischessen. Dieser Brauch markiert symbolisch die Grenze zwischen Fasching und Fastenzeit. Auch unter den Deutschen im östlichen Europa, wie in den katholischen Gebieten des Sudentenlandes, wurde er gepflegt. Welcher Fisch an diesem Tag zubereitet wurde, konnte von einem Gebiet zum anderen unterschiedlich sein. Während es manchenorts hierfür keine genauen Regeln gab, durfte in anderen nur Hering gegessen werden, sodass der Aschermittwoch auch „Heringstag“ genannt wurde.



Diese Tradition hält die Wirtin der HDO Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“, Annerose Kloos, aufrecht. Ob Lachs mit Kräuterkruste, Seelachsfilet mit Weißweinsauce oder gefüllte Forelle aus dem Ofen – am Aschermittwoch verwöhnt sie ihre Gäste mit Fischgerichten aus ostdeutscher und bayerischer Tradition.

Wissen to go\_  
HDOonline



HDOonline

# Bibliothek

## Sammelschwerpunkte

- Die Bibliothek des Hauses des Deutschen Ostens, München, zählt rund 90.000 Bände, 381 laufende Periodika und ist die größte öffentliche Spezialbibliothek ihrer Art in Bayern.

Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der Geschichte und Kultur der Deutschen des östlichen Europa (Sudetenland, Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen und Danzig, Pommern, Siebenbürgen, Banat, Ungarn, Galizien, die Bukowina und Bessarabien; die Länder des ehemaligen Jugoslawien; Russland, die Sowjetunion und jene Republiken, die nach deren Zerfall entstanden sind); ferner auf der Geschichte ihrer Flucht, Vertreibung und Integration in den beiden deutschen Staaten nach 1945 und auf der Geschichte Osteuropas (insbesondere der EU-Osterweiterung).

Sie setzt sich aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Karten und AV-Medien zusammen und umfasst wissenschaftliche Fachliteratur, Publizistik, Erinnerungsliteratur und Belletristik.

Zu den Besonderheiten der Sammlung gehören Ortsmonographien, Zeitzeugenberichte, Hand- und Wandkarten sowie Messtischblätter. Neben Verlagspublikationen beinhaltet sie Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels, von Institutionen, Vereinen und Privatpersonen.

## Recherche und Benutzung

- Seit 1998 werden die Bibliotheksbestände ausschließlich elektronisch katalogisiert. Auch ältere Bestände sind inzwischen größtenteils elektronisch erfasst. Der laufend aktualisierte **Web-OPAC** steht zur Suche über Namen, Stich- und Schlagwörter zur Verfügung und ist unter folgender Adresse aufrufbar:

<https://hdomuenchen.internetopac.de>



Die elektronisch noch nicht erfassten Titel können weiterhin über den alten Zettelkatalog recherchiert werden.

Die bereits elektronisch erfassten Bestände der HDO-Bibliothek sind auch im **Katalog des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB)**, im **Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK)** und im **Verbundkatalog östliches Europa (VOE)** verzeichnet und können über diese Kataloge recherchiert werden.

**Der BVB ist aufzurufen unter:** <http://gateway-bayern.de/>



**Der KVK unter:** <https://kvk.bibliothek.kit.edu>



**Der VOE unter:** <http://katalog.martin-opitz-bibliothek.de/voe>





## **Gaststätte** **„Zum Alten Bezirksamt“**

---

Allen Gästen und Besuchern des HDO steht die nichtöffentliche Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ zur Verfügung.

Wirtin Annerose Kloos bietet im „Alten Bezirksamt“ Spezialitäten aus den vielfältigen kulinarischen Traditionen der Deutschen aus dem östlichen Europa an: aus Schlesien und Pommern, Böhmen und Mähren, Siebenbürgen und dem Banat.

Gerne können Sie die Gasträume im „Alten Bezirksamt“ auch für Ihre eigenen Veranstaltungen wie Vereins- und Geschäftsfeiern, Geburtstage, Kommunion, Konfirmation und andere Gelegenheiten buchen. Nehmen Sie dafür Kontakt mit der Wirtin auf!

Für die Raummiete fallen keine Gebühren an.

Pächterin: Annerose Kloos

---

### **Kontakt:**

**Mobil:** 0176/655 606 99

**Festnetz Büro:** 089/379 139 00

**E-Mail:** [info@bettinascatering.de](mailto:info@bettinascatering.de)

Den Benutzern stehen zwei geräumige Lesesäle mit acht Arbeitsplätzen und zwei OPAC-Arbeitsplätzen zur Verfügung, deren Ausstattung neuen technischen Standards entspricht.

- Die HDO-Bibliothek ist in einen Magazin- und Präsenzbestand aufgeteilt. Die Handbibliothek ist in den Lesesälen aufgestellt. Sie setzt sich aus Büchern wie ausgewählten Periodika des aktuellen Jahrgangs zusammen und wird laufend aktualisiert.

Die Herstellung von Buch- und Zeitschriftenkopien ist gegen eine Gebühr möglich.

- Bücher und Medien aus dem Bestand der HDO-Bibliothek können ausgeliehen werden. Von der Ausleihe ausgeschlossen sind Publikationen von vor 1900, Lexika, Trauregister, Kochbücher und besonders seltene und wertvolle Titel.

Die Ausleihe ist kostenlos. Die Leihfrist beträgt vier Wochen, mit Verlängerungsmöglichkeit.

- Die Bibliothek ist an den (ausgehenden) Fernleihverkehr angeschlossen.

Private Benutzer und Benutzerinnen können über die Fernleihe ihrer Heimatbibliothek oder direkt per Brief oder E-Mail bestellen. Bei Direktbestellung erfolgt die Rücksendung in Verantwortung und auf Kosten des Bestellers.

## Kurse

### Böhmerwälder Perleneier

mit Waltraud Valentin

- Das Ei galt von jeher als Sinnbild des Werdens, der Schöpfung und der Fruchtbarkeit. Das Verzieren von Eiern ist in vielen Regionen und Ländern der Welt ein bis heute ausgeübter Brauch. Neben den sog. Kratz-eiern ist auch das Verzieren mit Perlen eine Tradition aus dem Böhmerwald. Die Grundlagen dieser Handarbeitstechnik kann man an einem Nachmittag lernen und der individuell geschmückte Osterstrauß wird ein schöner Mittelpunkt einer festlichen Tafel.

#### TERMIN:

- Freitag, 1. März 2024, 13.00 bis 18.00 Uhr
- Mitzubringen: eine dünne Perlennadel

#### ANMELDUNG NUR AN:

- Waltraud Valentin  
Ermlandstr. 12  
81929 München  
Tel. 089/93 95 98 50

#### KURSGEBÜHR:

- 20 Euro





## Klöppeln

mit Marie-Luise Kotzian

- Früher trugen im Erzgebirge, dem Egerland und dem Böhmerwald Frauen, Männer und Kinder durch die Herstellung von geklöpelten Spitzen zum Familieneinkommen bei. Heute gilt das Klöppeln als intelligente und vielseitige Handarbeit. Im Kurs können neben den traditionellen Arbeiten z.B. auch Weihnachtsdekorationen, Bilder, Schals hergestellt werden.

### TERMINE:

- 8 Termine, ab Dienstag, 16. Januar 2024  
jeweils Kurs 1: 9.15 – 12.00 Uhr  
Kurs 2: 14.00 – 16.45 Uhr  
Kurs 3: 17.15 – 20.00 Uhr
- Material nach Absprache mit der Kursleiterin, Klöppel und Klöppelkissen können am Anfang ausgeliehen werden.

### ANMELDUNG NUR AN:

- Marie-Luise Kotzian  
Grüntenstr. 49 ½  
86163 Augsburg  
Tel. 0821/55 23 14

### KURSGEBÜHR:

- 110 Euro

# Klöppeln

mit Elisabeth Schmidt

## TERMINE:

- 8 Termine, ab Donnerstag, 18. Januar 2024  
16.00 – 18.45 Uhr
- Material nach Absprache mit der Kursleiterin, Klöppel und Klöppelkissen können am Anfang ausgeliehen werden.

## ANMELDUNG NUR AN:

- Elisabeth Schmidt  
Talerweg 15  
81825 München  
Tel. 089/43 73 71 41  
E-Mail: es10@gmx.de

## KURSGEBÜHR:

- 100 Euro

## Siebenbürger Handarbeitskreis

- Der Siebenburger Handarbeitskreis trifft sich einmal im Monat in launiger Runde zum Handarbeiten. Ob jung oder alt, Männlein oder Weiblein, Siebenbürger oder Nichtsiebenbürger – bei uns treffen sich alle, die Lust am Sticken, Nähen und Häkeln haben. Auch besondere Fähigkeiten wie Netzen, Reihen oder Reparaturen an Ledergürteln oder Messinggürteln/Quasten werden beim Treffen erlernt.

Der Handarbeitskreis ist kein Kurs im engeren Sinne, jedoch geeignet um Erfahrungen auszutauschen, Informationen zu erhalten, Fragen zu stellen und Tipps zu bekommen.

### TERMINE:

- Nächstes Treffen 21. Januar 2024

### RÜCKFRAGEN AN:

- Katharina Schorsten  
Tel. 0170/2455022
- Teilnahme kostenlos



- Das **Jahresprogramm** für unsere Kurse finden Sie im Internet unter <https://www.hdo.bayern.de/veranstaltungen/kursprogramm/index.php>



# Organisatorisches

Das Haus des Deutschen Ostens ist eine Einrichtung des Freistaates Bayern und eine nachgeordnete Behörde des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

## Haus des Deutschen Ostens (HDO)

Am Lilienberg 5, 81669 München

Tel. 089/44 99 93-0, Fax: 089/44 99 93-250

E-Mail: [poststelle@hdo.bayern.de](mailto:poststelle@hdo.bayern.de)

<https://www.hdo.bayern.de>

## Direktion

Direktor: Professor Dr. Andreas Otto Weber

Stellv. Direktor: Thomas Vollkommer

Vorzimmer: Stefanie Bach

## Sachgebiet I Kultur- und Bildungsarbeit

Leitung: Professor Dr. Andreas Otto Weber

Patricia Erkenberg

## Sachgebiet II Kulturförderung, Zentrale Verwaltung und Organisation des HDO als Begegnungszentrum

Leitung: Thomas Vollkommer

### Kulturförderung (Anträge):

Hariett Schmidt

### Verwendungsnachweise:

Eveline Huf

## Sachgebiet III Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit, Bibliothek

Leitung: Dr. Lilia Antipow

### Bibliothek:

Ursula Blank, Susanne Seifert

## Pforte

Peter Klein

## **Bibliothek des HDO**

Am Lilienberg 5, 81669 München

Tel. 089/44 99 93-202, Fax: 089/44 99 93-250

E-Mail: bibliothek@hdo.bayern.de

### **Öffnungszeiten Bibliothek:**

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.30 Uhr

Di 13.00 – 19.00 Uhr

Im August und in den Weihnachtsferien ist die Bibliothek geschlossen.

## **Gaststätte**

Gästen des HDO steht die nichtöffentliche Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ – auch für Veranstaltungen – zur Verfügung. Pächterin: Annerose Kloos.

Kontakt: Mobil 0176/655 606 99; Festnetz Büro 089/379 139 00

E-Mail: info@bettinascatering.de

## **Eintritt**

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Fällt bei einer Veranstaltung ein Eintrittspreis an, so wird dieser ausgewiesen.

## **Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln**

S-Bahn (S1, S2, S3, S4, S6, S7, S8)

Haltestelle: Rosenheimer Platz

## **Parken**

Beim HDO direkt sind keine Parkplätze vorhanden.

Wenn Sie mit dem Auto kommen, empfehlen wir die Parkgaragen am Gasteig und im „Motorama“.

Änderungen und Ergänzungen des Programms bleiben vorbehalten.

Mit der Teilnahme an den Veranstaltungen erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen zu sehen sind, die das Haus des Deutschen Ostens im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet.

# Identität ist Vielfalt

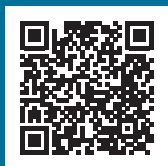


Herausgeber:

*Andreas Otto Weber*

*Lilia Antipow*

*Patricia Erkenberg*



**Wer bin Ich? Wer sind Wir?**  
Zu Identitäten der Deutschen  
aus dem östlichen Europa

Begleitband zur Jubiläumsausstellung  
des Hauses des Deutschen Ostens

224 Seiten,

€ 24,90

ISBN: 978-3-86222-456-2

[www.volkverlag.de](http://www.volkverlag.de)

## Abbildungen

**Umschlag, Vorder- und Rückseite:** Wischauerin in Festtagstracht / © Walther Appelt → **S. 5:** Prof. Dr. Andreas Otto Weber / © Christian Martin Weiß → **S. 8:** Andrea Várnagy / © privat → **S. 10:** Ausstellungsplakat / © Volk Agentur + Verlag → **S. 13:** Caro Matzko / © Gerald von Foris → **S. 14:** Buchcover / © Vandenhoeck & Ruprecht Verlag → **S. 15:** Dr. Katharina Aubele / © privat → **S. 17:** Margarete Moll, Tänzerin, 1930 / © Lilia Antipow → **S. 18:** Gertrud Lerbs-Bernecker / Drahl, Peter: Gertrud Lerbs (1902–1968), Leben und Werk, Hamburg 2003 → **S. 19,1:** Charlotte E. Pauly / von Dewitz, Bodo: Ich liebte helle Farben. Die Malerin Charlotte E. Pauly, Schwerin 2018 → **S. 19,2:** Dr. Lilia Antipow / © privat → **S. 20:** Anna Knechtel / © privat → **S. 21,1:** Buchcover / © Suhrkamp Verlag → **S. 21,2:** Buchcover / © Ravensburger Verlag → **S. 22:** Buchcover / © Penguin Verlag → **S. 23:** Ulrike Draesner / © Dominik Butzmann → **S. 24:** Theresia Harting / © privat → **S. 28–29:** Diptychon, Ausstellung „Tracht(en)Kunst. Foto-Diptychon-Montagen zur Wischauer Festtags-Tracht“ / © Annette Hempfling → **S. 30:** Element der Wischauer Festtagstracht / © Annette Hempfling → **S. 33:** Katharina Sieverding, 2017 / © privat → **S. 34:** Szene aus dem Heidelberger „Sachsenspiegel“, die die deutsche Ostsiedlung um 1300 darstellt / Wikimedia Commons → **S. 38–39:** (v.l.n.r.) Paulo Morello, Mulo Francel und Sven Faller / © privat → **S. 40:** Schloss Pansin/Peżino, Westpommern/Polen / © Arne Franke → **S. 41:** Arne Franke / © Lilia Antipow **S. 42:** Buchcover / © Volk Agentur + Verlag → **S. 44:** Schloss in Sztynort/Steinort / © Ostpreußisches Landesmuseum → **S. 45, 1:** Ulla Lachauer / © Stephanie Schweigert → **S. 45, 2:** Agata Kern / © Ulla Lachauer → **S. 46:** Buchcover / © Volk Agentur + Verlag → **S. 47:** Axel Lawaczek / © Michael Volk → **S. 48:** Florin Besoiu / © privat → **S. 49,1:** Dr. Konrad Gündisch / © privat → **S. 49,2:** Brigitte Drodloff / © privat → **S. 56:** Böhmisches Perleneier / © Annette Hempfling → **S. 59:** Element einer Frauentracht aus Siebenbürgen / © Lilia Antipow



**Haus des  
Deutschen  
Ostens**

Am Lilienberg 5, 81669 München  
Tel.: 089/44 99 93-0  
Fax: 089/44 99 93-250  
E-Mail: [poststelle@hdo.bayern.de](mailto:poststelle@hdo.bayern.de)  
[www.hdo.bayern.de](http://www.hdo.bayern.de)

#### **Impressum**

Herausgeber: Haus des Deutschen Ostens, München  
Redaktion: Prof. Dr. Andreas Otto Weber (verantwortl.),  
Thomas Vollkommer, Dr. Lilia Antipow,  
Patricia Erkenberg

#### **Layout und Gestaltung**

Volk Agentur + Verlag ([www.volk-agentur.de](http://www.volk-agentur.de))

